

WHAT ABOUT US?

Die Autoindustrie steht vor einem gewaltigen Umbruch, der sich bereits auf mittlere Sicht äußerst nachteilig auf die Beschäftigung in diesem für Deutschland sehr wichtigen Wirtschaftszweig auswirken kann.

Viel wird davon abhängen, welche Antriebstechnologie sich langfristig durchsetzen wird. Es ist allerdings zu befürchten, dass nicht der technologisch besten sondern der politisch gewollten Lösung durch gesetzliche Rahmenbedingungen zum Erfolg verholfen werden wird.

Daimler investiert unzählige Milliarden in batteriebetriebene Fahrzeuge, obwohl deren Chancen am Markt noch ungewiss sind. Gleichzeitig scheint es schon beschlossene Sache, keine neue Generation von Komponenten für den konventionellen Triebstrang zu entwickeln.

Ein großer Anteil der klassischen Entwicklungsarbeitsplätze wird deshalb eher zu Verwaltungsarbeitsplätzen verkommen.

Vor diesem Hintergrund ist der Ausbau von R&D in China und Indien eine zusätzliche Gefahr für die Entwicklungsstandorte in Deutschland.

Daimler hat Mitte November 2018 angekündigt, in China ein weiteres Entwicklungszentrum zu bauen und investiert dafür rund 145 Mio. €. Dieses neue R&D Tech Center wird aus einem Bürogebäude, das für 600 Beschäftigte Platz bieten wird und einem Versuchsgebäude bestehen.

Es soll ein breites Spektrum an hochmodernen Prüfeinrichtungen für die Gesamtfahrzeug- und Komponentenerprobung in den Bereichen Elektroantrieb und Ladetechnologie, Antriebsstrang, Chassis, Luftqualität im Innenraum, Emissionen und Noise, Vibration & Harshness (NVH) sowie eine gemeinsame Werkstatt für alle Funktionen einschließlich Gesamtfahrzeug- und Dauererprobung beherbergen.

Laut dem Leiter von Mercedes-Benz R&D China fungiert das chinesische Team zunehmend als treibende Kraft und ist zu einem zentralen Akteur in unserem globalen R&D-Netz geworden.

Betont wird immer, dass die Entwickler in China nur spezifische Lösungen für den dortigen Markt entwickeln. Wie lange dies noch so sein wird?

Man erinnere sich vielleicht an das Entwicklungszentrum in Bangalore, Indien. Auch das hat mal sehr klein angefangen, 1996 mit 10 Festangestellten. Jetzt sind dort mehr als 5.000 Mitarbeiter beschäftigt, die schon lange nicht mehr nur untergeordnete Entwicklungsarbeiten verrichten, sondern eigenverantwortlich komplette Bauteile konstruieren, bauen und erproben.

In Führungskreisen werden immer gerne die enormen Kostenvorteile bemüht, um dieses Engagement zu rechtfertigen. Die notwendigen Nacharbeiten und der hohe Betreuungsaufwand durch die hiesige Mannschaft werden geflissentlich übersehen. Die Bilanz sähe dann wahrscheinlich nicht mehr so positiv aus.

Bedenklich ist aus Sicht eines Arbeitnehmers auch der Know-how-Abfluss ins Ausland, weil dadurch das Spektrum der möglichen Aufgaben, die an den vermeintlich „billigeren“ Standorten erledigt werden können, stetig steigt. Dies sichert jetzt nicht gerade die Arbeitsplätze hier am Standort.

Fazit: Nicht nur die Produktionskollegen sondern auch die Beschäftigten in der Entwicklung blicken in eine ungewisse Zukunft.

